Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 13

Artikel: Die "Casa di Ferro" bei Locarno : ein Paradies hinter Gittern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unweit Locarno steht am See ein düsteres, schlossartiges Gebäude. Was ist das für ein Haus? Es muss alt sein, Vielleicht war der ernste, schmucklose Bau mit den vergitterten Fenstern und eisernen Türen einst ein Gefängnis? oder war es - sein anderer Name «Vignaccia» deutet darauf . . . das Landhaus eines Sonderlings, der hier zwischen seinen Weinbergen hauste?

DIE «CASA DI FERRO» BEI LOCARNO

Das «eiserne Haus» war zur Zeit seiner Erbauung vor 400 Jahren eine merkwürdige Vereinigung von Herrenhaus, Kaserne und Gefängnis, in dem Söldnerherren, Sklavenhalter mitten unter ihren halb gefangenen Opfern in behaglichem Luxus leben konnten... ungesehen, aber alle anderen überwachend! Die Lage des Hauses war günstig für allerlei düstere Schiebungen. Vom Seeufer konnten Transporte von Waren, von Söldnern oder Gefangenen fast unbemerkt zum fremden Ufer hinübergebracht oder geholt werden. Die angeworbenen Söldner konnten auf geheimen Treppen durch versteckte Räume und verwirrende Gänge in die niedrigen «Kasernen» versteckter Zwischenstockwerke geführt werden, aus denen sie keinen Ausweg mehr fanden. Die «Casa di ferro» war eine Werbekaserne, in welcher im 16. Jahrhundert besonders Söldner für das französische Heer gesammelt

Ueber den Ursprung der «Casa di ferro» ist nichts Genaues bekannt. Manche Leute glauben, Landammann Peter a Pro von Uri sei der Bauherr gewesen. Sein Wappen mit den zwei Windhunden ist allerdings da und dort angebracht . . . Man findet aber

Die Türen, welche früher alle Gänge unterbrochen, stehen heute weit offen. Wer würde denken, dass links und rechts von diesem freundlichen Gang geheime Treppen zu versteckten Zwischenstockwerken führen?



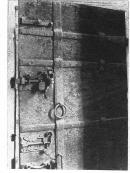
Ein Paradies hinter Gittern



Blick vom obersten Stockwerk des grossen Turmes auf den zierlichen Glockenturm



Die schweren Eisengitter sperren heute nicht mehr Söldner ein, sie stützen und halten rankende Zweige und Blüter



Hinter den schweren Eisentüren schmachten heute keine Söldner mehr



Seit Jahrhunderten steht dieses Beti



Traute Winkel im Schloss

Links: In diesem Raum sassen früher finstere Söldner. heute schwingen hier Akkorde klassischer Musik



Unweit Locarno steht am See, halb versteckt, ein grosses Haus mit zierlichem Glockenturm über einem schweren Dach mit unzähligen Kaminen, mit einem mächtigen Wehrturm und vielen grossen

und kleinen vergitterten Fenstern; die «casa di ferro» — das eiserne Haus

Zeit im Haus wohnten. dass Jakob a Pro, Landschreiber zu Bel-

der Keller und Feer aus Luzern, sowie an- ja, heute aber ist es gerade durch welsche nau studiert hatte, sagte, es sei «ein un- Schlossherren kommt nicht nur in der schö-

